

*Antonio Rosetti, Der sterbende Jesus. Oratorium. Anna-Lena Albert, Sopran; Anna Bierwirth, Alt; Georg Poplutz, Tenor; Daniel Ochoa, Bass; Vokalensemble BeckerPsalter, L' arpa Festante, Leitung: Johannes Moesus (cpo 555 567-2)*

Das Oratorium erlebte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eine eindrucksvolle Blüte; in die Vertonungen vor allem der Passion Jesu fügt sich Antonio Rosettis Komposition *Der sterbende Jesus* nach einem Text des Wallersteiner Hofarchivars Karl Friedrich Bernhard Zinkernagel (1758–1813). Rosettis Werk, obwohl in der „Provinz“ entstanden und am Karfreitag 1785 in Wallerstein uraufgeführt, fand noch zu Lebzeiten des Komponisten eine „rasante Verbreitung“: Es ist nicht nur „in zahlreichen Sammlungen in ganz Europa und in den USA erhalten“, bezeugt sind außerdem „Aufführungen bis ins frühe 19. Jahrhundert“, etwa in Berlin, Köln, Koblenz, München etc. Das ausgezeichnete Booklet von Günther Grünsteudel informiert gründlich über die Entstehungsumstände und die Rezeption des Werks, das bald nach der Uraufführung (1786) bei Artaria in Wien sowohl in Partitur wie als Stimmensatz erschien (vertrieben von der Leipziger Firma Breitkopf). Die Sprache Zinkernagels charakterisiert Grünsteudel als „hoch expressiv“; das Libretto mischt den Ablauf der Passion mit Betrachtungen über deren Geschehen. Dazu wechseln die vier Gesangssolisten aus ihren biblischen Rollen (Jesus = Bass; Maria = Sopran; Johannes = Tenor; Joseph von Arimathia = Alt) in namenlose Figuren, die das Geschehen auf Golgatha reflektieren und kommentieren.

Folgerichtig liegt das Gewicht etwa zu gleichen Teilen auf dem Passionsgeschehen (die sieben letzten Worte erscheinen in freier Anordnung) und auf den Betrachtungen („Unter Tränen blüh'n die Saaten / Der Unsterblichkeit“), die durch die sehr lebendigen und aussagekräftigen Chöre ergänzt werden.

Die „Engel“ leiten das Werk mit einem weich einsetzenden Piano ein, das sich bald zu großer Wucht steigert, wenn das Wort „Golgatha“ hervorgehoben wird. Das folgende Rezitativ des Johannes („Wohin verfolgt die Unruh mich in dieser grauenvollen Nacht?“) wird von den Chören des Volks unterbrochen, das den Tod Jesu fordert („Ans Kreuz mit ihm!“). Die *Accompagnato*-Rezitative sind dramatisch und eindrucksvoll, vor allem in der Orchestergestaltung, während die Arien zum Teil gesanglich-empfindsam sind und eine Naturidylle ausmalen („Das stille Tal, vom Regen trunken, lacht ihr entgegen seinen Dank“). Und der Schlusschor bekräftigt die Zuversicht der Gläubigen: „Frohlockt! Der Fromme steht voll Zuversicht / Auf Gott in Zion fest“. Johannes Moesus lenkt seine „Gläubigen“ mit Umsicht und vor dem Hintergrund seiner langjährigen Rosetti-Erfahrung durch die wechselnden Bilder dieses Oratoriums, und die Solisten wie der Chor gestalten ihre Partien in dieser wertvollen Neueinspielung ausdrucksvoll und farbig.

*Ulrich Scheinhammer-Schmid*